

POLITISCHES DENKEN JAHRBUCH 2014

Herausgegeben von

V. Gerhardt, C. Kauffmann, H.-C. Kraus,

R. Mehring, P. Nitschke, H. Ottmann,

M. P. Thompson, B. Zehnpfennig

◆ Norbert Herold: Zur Gründungsgeschichte der „Deutschen Gesellschaft zur Erforschung des Politischen Denkens“ ◆ Julian Nida-Rümelin: Volker Gerhardt zum 70. Geburtstag ◆ Volker Gerhardt: Die Menschheit in der Person eines jeden Menschen ◆ Herfried Münkler: Nachruf auf Iring Fetscher ◆ Peter Nitschke: Über das „Verstehen“ in der Geschichte politischer Ideen ◆ Werner Plumpe: Ökonomie – Geschichte – Wirtschaftsgeschichte ◆ Joachim Rückert: Rechtsgeschichte, Rechtswissenschaft, Rechtspolitik – ein Essay ◆ Andreas Urs Sommer: Fiktion und politisches Denken ◆ Manuel Becker: Immanuel Kants Traktat „Zum Ewigen Frieden“ ◆ Alexander Demandt: Die Erfindung der Freiheit ◆ Harald Kleinschmidt: Wie neu sind die „Neuen Kriege“? ◆ Hans-Christof Kraus: Kontinuität und Reform ◆ Tom van Malssen: Of Beasts and Men: Jonathan Swift’s Quarrel with the Ancients and the Moderns ◆ Klaus Weber: Europa in der Sackgasse



Duncker & Humblot

Politisches Denken · Jahrbuch 2014

In Verbindung mit dem Vorstand der Deutschen Gesellschaft zur Erforschung
des Politischen Denkens als Geschäftsführenden Herausgebern:

Prof. Dr. Barbara Zehnpfennig,
Prof. Dr. Clemens Kauffmann,
Prof. Dr. Peter Nitschke

Redaktion:

Prof. Dr. Clemens Kauffmann
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Institut für Politische Wissenschaft
Kochstraße 4/7, D-91054 Erlangen
E-Mail: Clemens.Kauffmann@fau.de

Wissenschaftlicher Beirat:

Karl Dietrich Bracher (Bonn), Reinhard Brandt (Marburg),
John Dunn (Cambridge), Iring Fetscher † (Frankfurt),
Wilhelm Hennis † (Freiburg), Dieter Henrich (München),
Otfried Höffe (Tübingen), Hasso Hofmann (Berlin),
Nikolaus Lobkowitz (Eichstätt), Hermann Lübke (Zürich),
Odo Marquard (Gießen), Kenneth Minogue (London),
J. G. A. Pocock (Hopkins University), Melvin Richter (New York),
Quentin Skinner (Cambridge), Michael Stolleis (Frankfurt)

Das Jahrbuch „Politisches Denken“ erscheint seit 1991 in Zusammenarbeit mit der „Deutschen Gesellschaft zur Erforschung des Politischen Denkens“ (DGEPD). Den Zielen der Gesellschaft entsprechend fördert das Jahrbuch die fächerübergreifende, wissenschaftliche Forschung, die das politische Denken international und in seiner ganzen Breite zum Gegenstand hat, sowie den Austausch zwischen politischem Denken und praktischer Politik.

Zur Publikation eingereichte Texte durchlaufen ein Begutachtungsverfahren. Typskripte sind anonymisiert und in zweifacher Ausfertigung als Ausdruck sowie in elektronischer Form (in einem üblichen Datei-Format) bei der Redaktion einzureichen. Hinweise zur Formatierung sind zugänglich unter www.dgepd.de.

Verlage senden Rezensionsexemplare ihrer Publikationen bitte an die Redaktion. Für unverlangt bei der Redaktion eingereichte Exemplare bestehen keine Besprechungszusage und kein Anspruch auf Rücksendung.

Politisches Denken

Jahrbuch 2014

Herausgegeben von
Volker Gerhardt, Clemens Kauffmann,
Hans-Christof Kraus, Reinhard Mehring, Peter Nitschke,
Henning Ottmann, Martyn P. Thompson und
Barbara Zehnpfennig



Duncker & Humblot · Berlin

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen
Wiedergabe und der Übersetzung, für sämtliche Beiträge vorbehalten
© 2014 Duncker & Humblot GmbH, Berlin
Fremddatenübernahme: Konrad Triltsch GmbH, Ochsenfurt
Druck: Meta Systems Publishing & Printservices GmbH, Wustermark
Printed in Germany

ISSN 0942-2307
ISBN 978-3-428-14542-3 (Print)
ISBN 978-3-428-54542-1 (E-Book)
ISBN 978-3-428-84542-2 (Print & E-Book)

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☉

Internet: <http://www.duncker-humblot.de>

Inhaltsverzeichnis

Editorial	7
-----------------	---

I. 25 Jahre „Deutsche Gesellschaft zur Erforschung des Politischen Denkens“

Zur Gründungsgeschichte der „Deutschen Gesellschaft zur Erforschung des Politischen Denkens“ Von <i>Norbert Herold</i>	11
Volker Gerhardt zum 70. Geburtstag Von <i>Julian Nida-Rümelin</i>	19
Die Menschheit in der Person eines jeden Menschen. Zur Theorie der Humanität Von <i>Volker Gerhardt</i>	21
Nachruf auf Iring Fetscher Von <i>Herfried Münkler</i>	45

II. Schwerpunktthema „Methodenfragen“

Über das „Verstehen“ in der Geschichte politischer Ideen Von <i>Peter Nitschke</i>	49
Ökonomie – Geschichte – Wirtschaftsgeschichte Von <i>Werner Plumpe</i>	69
Rechtsgeschichte, Rechtswissenschaft, Rechtspolitik – ein Essay Von <i>Joachim Rückert</i>	85
Fiktion und politisches Denken Von <i>Andreas Urs Sommer</i>	107

III. Aufsätze

Immanuel Kants Traktat „Zum Ewigen Frieden“. Eine Bilanz zur Anschlussfähigkeit der Friedensschrift an die aktuelle Forschung Von <i>Manuel Becker</i>	117
---	-----

Die Erfindung der Freiheit. Ein Blick auf Athen und Rom Von <i>Alexander Demandt</i>	137
Wie neu sind die „Neuen Kriege“? Kriegsdanken im langen 20. Jahrhundert Von <i>Harald Kleinschmidt</i>	155
Kontinuität und Reform. Zur Geschichte des politischen Denkens in Deutschland zwischen Spätaufklärung und Romantik Von <i>Hans-Christof Kraus</i>	183
Of Beasts and Men: Jonathan Swift's Quarrel with the Ancients and the Moderns By <i>Tom van Malssen</i>	205
Europa in der Sackgasse. Überlegungen zur Verfasstheit der Europäischen Union Von <i>Klaus Weber</i>	229

IV. Rezensionen

<i>Andreas Hess</i> : The Political Theory of Judith N. Shklar: Exile from Exile. Palgrave Macmillan, Basingstoke 2014, 256 S. Von <i>Hannes Bajohr</i>	263
<i>Norbert Kersken/Grischa Vercamer</i> (Hrsg.): Macht und Spiegel der Macht: Herrschaft in Europa im 12. und 13. Jahrhundert vor dem Hintergrund der Chronistik (Deutsches Historisches Institut Warschau. Quellen und Studien; Bd. 27), Harras- sowitz Verlag, Wiesbaden 2013, 491 S. Von <i>Franz-Reiner Erkens</i>	269
<i>Heinrich de Wall</i> (Hrsg.): Reformierte Staatslehre in der Frühen Neuzeit, Duncker & Humblot (Historische Forschungen; 102), Berlin 2014, 276 S. Von <i>Martin Hille</i>	275
<i>Ulrich Sieg</i> : Geist und Gewalt. Deutsche Philosophen zwischen Kaiserreich und Nationalsozialismus, Carl Hanser Verlag, München 2013, 315 S. Von <i>Hans-Christof Kraus</i>	277
<i>Klaus-Michael Kodalle</i> : Verzeihung denken. Die verkannte Grundlage humaner Verhältnisse. Fink Verlag, München 2013, 487 S. Von <i>Barbara Zehnpfennig</i>	279
Autorenverzeichnis	283

Editorial

1989 war eines der wegweisenden Jahre in der deutschen Geschichte. Neben den „schicksalhaften“ Großereignissen entgeht manches andere der breiteren Aufmerksamkeit. Aus diesem Grund erinnert das Jahrbuch „Politisches Denken“ im Jahr 2014 an die Gründung der „Deutschen Gesellschaft zur Erforschung des Politischen Denkens“ (DGEPD) vor 25 Jahren. Am Rande einer Tagung in Tübingen fand im Oktober 1989 die Gründungsversammlung statt. Henning Ottmann, Volker Gerhardt und Martyn P. Thompson bildeten den ersten Vorstand. Welche Themen und Anliegen die Gründergeneration umtrieben, kann man in dem Bericht nachlesen, den Norbert Herold über die Anfangsgeschichte verfaßt hat. Henning Ottmann konnte vor kurzem seine „Geschichte des politischen Denkens“ abschließen, die in einem geradezu programmatischen Zusammenhang mit der Arbeit der DGEPD steht. Volker Gerhardt hat im Jubiläumsjahr seine Abschiedsvorlesung an der Humboldt-Universität zu Berlin gehalten. Ergänzt um eine Gratulation von Julian Nida-Rümelin veröffentlicht das Jahrbuch den Text in dem Abschnitt, der an die Gründung der DGEPD erinnert. Die Redaktion dankt mit Volker Gerhardt allen Gründervätern und -müttern der DGEPD für ihre damalige Initiative, der zwei Jahre später die „Geburt“ des Jahrbuchs „Politisches Denken“ zu verdanken ist. 25 Jahre Kontinuität in der Erforschung des politischen Denkens geben den Gründer_innen Recht in dem, was sie damals beabsichtigt und seither beharrlich verfolgt haben. Die Erforschung des politischen Denkens in interdisziplinärer Breite, internationaler Kooperation und in Kontakt mit der handelnden Politik sind aktuelle Herausforderungen und Anliegen der DGEPD geblieben. Die Geschichte der Gesellschaft und ihres Jahrbuchs wurde wiederholt durch Abschiede „unterbrochen“. Das Jahrbuch gedenkt der verstorbenen Mitglieder und Beiräte und trauert im Jahr 2014 um Iring Fetscher. Herfried Münkler würdigt dessen Wirken in einem Nachruf.

Die interdisziplinäre Erforschung des politischen Denkens bleibt unter anderem in methodologischer Hinsicht eine fortbestehende Aufgabe. Davon zeugt der zweite Schwerpunkt, in dem das Jahrbuch den Blick auf Methodenfragen lenkt. Aus den vier Beiträgen wird deutlich, daß die hermeneutische und historische sowie die philosophische Methodenwelt für die Erforschung des politischen Denkens und seiner Funktion für die Gegenwartsgesellschaft nach wie vor unverzichtbar bleibt und gepflegt werden muß. Dabei zeigt sich, wie wünschenswert es wäre, wenn die methodologische Auseinandersetzung über Fach- und Schulgrenzen hinweg wieder aktiver und kontroverser geführt werden könnte. Das Jahrbuch versteht sich auch in Zukunft als Forum für methodologische Kontroversen.

Die dritte Abteilung versammelt verschiedene Aufsätze, die sich mit einem breiten historischen und disziplinären Spektrum des politischen Denkens beschäftigen. Von der griechischen und römischen Antike reicht die Bandbreite über Aufklärung und Romantik bis hin zu aktuellsten Fragen des Kriegsdenkens und der Europäischen Union. Ein Rezensionsteil schließt die inhaltlichen Dinge ab.

Schließlich bleibt noch auf eine interne Veränderung hinzuweisen. Auf der Herausgebersammlung, die am Rande der Jahrestagung der DGEPD im Oktober 2014 in Passau stattgefunden hat, wurde Peter Nitschke in den Kreis der Herausgeber gewählt. Peter Nitschke gehört dem Vorstand der DGEPD an und seine Wahl trägt der engen Verbindung zwischen der Gesellschaft und dem Jahrbuch Rechnung. Wir freuen uns auf seine Impulse, wie er sie schon in diesem Band gibt, und auf die Zusammenarbeit mit ihm.

Erlangen, im Dezember 2014

Clemens Kauffmann

**I. 25 Jahre „Deutsche Gesellschaft
zur Erforschung des Politischen Denkens“**

Zur Gründungsgeschichte der „Deutschen Gesellschaft zur Erforschung des Politischen Denkens“

Von Norbert Herold

Die Anfänge der „Deutschen Gesellschaft zur Erforschung des Politischen Denkens“ (kurz: DGEPD) liegen keineswegs im Dunklen, und trotzdem ist es nicht ganz einfach, im Nachhinein die Linien der Gründungsgeschichte richtig zu ziehen, geschweige denn, den Einsatz und die Leistung der damals Beteiligten angemessen zu würdigen. Halten wir also zunächst das fest, was feststeht, und hoffen wir darauf, dass die Skizze durch künftige Ergänzungen, vielleicht auch Korrekturen, zu einem verlässlichen Bild vervollständigt werden kann. Ich selbst bin erst 1991 Mitglied geworden, nach einer Tagung zum Thema „Naturrecht und Politik“, die Karl Graf Ballestrem in Eichstätt organisiert hatte. Damals bestand die Gesellschaft bereits seit zwei Jahren.

Die Gründungsphase fällt in das deutsche Schicksalsjahr 1989. Im März 1989 hatte Volker Gerhardt zu einem Kolloquium nach Münster eingeladen, um mit führenden Philosophen und Politologen über den „Begriff der Politik“ zu debattieren. Die 15 Beiträge des 1990 bei Metzler erschienenen Tagungsbandes¹ dokumentieren durchgehend die Sorge, dass es um die politische Philosophie in Deutschland nicht zum Besten bestellt sei und es dringend geboten sei, sich über die Bedingungen und Gründe politischen Handelns Rechenschaft zu geben. Der Titel „Metaphysik und Politik“ sollte – so Volker Gerhardt in seinem programmatischen Beitrag – „die Notwendigkeit einer philosophischen Grundlagenreflexion der politischen Theorie auf eine kurze Formel bringen.“ Weder der Pragmatismus der Ära Schmidt und Kohl noch die empiristisch-positivistischen Tendenzen im Wissenschaftsbetrieb sahen darin eine dringende Aufgabe, wohl aber die Teilnehmer des Kolloquiums, unter denen sich Reinhard Brandt, Otfried Höffe, Henning Ottmann, Martyn P. Thompson, Ernst Vollrath sowie eine Reihe weiterer Gründungsmitglieder der entstehenden Gesellschaft zur Erforschung des politischen Denkens befanden.

Der Münsteraner Tagung vorausgegangen waren die insbesondere von Ernst Vollrath betriebenen Bemühungen um einen Politisch-Philosophischen Arbeitskreis im Rahmen der damals noch so genannten „Allgemeinen Gesellschaft für Philosophie“ in Deutschland. Am Rande des Hamburger Philosophie-Kongresses war es 1987 zu einer von Vollrath initiierten Diskussion im kleinen Kreis gekommen, die zwar zu

¹ Gerhardt, 1990.